

Fundamentales Thema: Bezahlbarer Wohnraum

CSU-Fraktion will in Leopold- und Pionierkaserne zentrumsnahes **Wohngebiet schaffen**

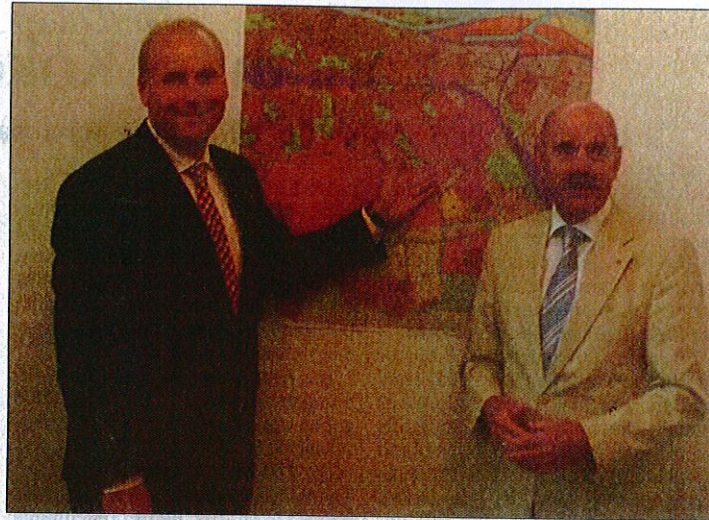
Regensburg. (osr) Ein zentrumsnahes Wohngebiet auf dem Gelände von Leopold- und Pionierkaserne – das schwebt der CSU-Stadtratsfraktion vor, wie ihr Vorsitzender Christian Schlegl am Freitag bei einer Pressekonferenz ankündigte, die er unter den Titel „starke Impulse für mehr bezahlbaren Wohnraum“ gestellt hatte.

Noch in diesem Jahr sollen Verhandlungen für den Erwerb der immerhin rund 30 Hektar großen Flächen beginnen. Der Stadt liege seit wenigen Tagen ein Angebot des Verwerfers Bima vor, ergänzte Oberbürgermeister Hans Schaidinger, der sich selbst in seinem Urlaub mit diesem Thema auseinandersetzen will. Innerhalb einer Frist von einem halben Jahr müsse entschieden werden, ob die Stadt ihr Vorkaufrecht in Anspruch nehmen will.

Verwaltung arbeitet an der Leistungsgrenze

Das Ganze hat aber auch einen Haken. Die Verwaltung sei nach Aussage der beiden Politiker derart ausgelastet, „dass wir derzeit neben der Nibelungenkaserne kein zweites Konversionsprojekt schultern können“. Außerdem handelt es sich bei Leopold- und Pionierkaserne um schwierige Flächen, die mit Bahnlinie, Landshuter Straße und einem Gewerbegebiet von starken Einflüssen umgeben und belastet seien.

Andererseits können sich Schlegl und Schaidinger gut vorstellen, dass die Bestandsgebäude der bei-



CSU-Fraktionschef Christian Schlegl und Oberbürgermeister Hans Schaidinger möchten starke Impulse für mehr bezahlbaren Wohnraum geben. (Foto: osr)

den Kasernen wie Bürogebäude und Hallen weiterhin genutzt werden können. Täglich erreichen den Oberbürgermeister und den Fraktionsvorsitzenden Briefe mit dem Ruf zur Unterstützung für bezahlbaren Wohnraum. Deshalb sei dieser Aspekt eine Schwerpunktthematik der Regensburger CSU.

Neue Flächen sollen Wettbewerb ankurbeln

Ihnen ist auch klar: Regensburg braucht möglichst viele für den Wohnungsbau verfügbare Flächen, damit der Wettbewerb angekurbelt wird. Bei den Kasernen soll bei den

Kaufverhandlungen ein ähnlich niedriger Preis durchgesetzt werden, wie dies bei der Nibelungenkaserne schon gelungen ist. Anhand von zwei Zahlen machte der Oberbürgermeister deutlich, wie schwierig es in Regensburg geworden sei, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Habe die Stadtbau im Jahr 2003 noch für 1300 Euro pro Quadratmeter gebaut, müsse sie heute für die Herstellungskosten 2300 Euro in die Hand nehmen. Trotzdem bleibe bezahlbarer Wohnraum ein fundamentales Thema für den Standort Regensburg. Noch in diesem Jahr streben die CSU-Politiker auch Entscheidungen zur Vergabe von

Flächen in der Nibelungenkaserne für bezahlbaren Wohnungsbau an.

Mit Widerstand muss gerechnet werden

Dieses Verfahren müsse aber so wasserdicht ablaufen, dass es nicht zu jahrelangen Prozessen und damit Verzögerungen komme. Eine Teilfläche auf dem Areal sei für die Stadtbau reserviert, aber auch private Investoren sollten dazu beitragen, zwischen 800 und 1000 Wohnungen zu schaffen. Für das Haushaltsjahr 2014 will die CSU laut Schlegl den Stellenplan, der noch heuer beschlossen wird, ganz genau unter die Lupe nehmen, um personelle Kapazitäten in den Ämtern, die mit dem Wohnungsbau zu tun haben, zumindest befristet aufzustocken.

Wunder dürfe aber niemand erwarten, denn allein vom Verfahren her dauere ein Bebauungsplan heute doppelt so lange wie noch vor 20 Jahren. Der Seitenhieb auf den politischen Gegner kam am Ende der Pressekonferenz dann doch noch. Der OB: „Die CSU macht Wohnungspolitik, die SPD macht Mieterpolitik. Das ist einer der stärksten Unterschiede zwischen den beiden Parteien.“ Keiner in der Stadt liefere auf dem Gebiet des Wohnungsbaus so konkrete Lösungsvorschläge wie die CSU-Fraktion, hob Schlegl hervor. Und er nahm das städtische Tochterunternehmen Stadtbau in die Verantwortung. Sie müsse möglichst viel bauen für die Menschen, für die sonst keiner baut.